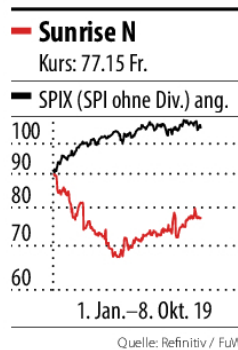


Sunrise-UPC-Deal: Aktionäre positionieren sich

Schweiz Erste Stimmrechtsberater schlagen sich auf die Seite von Sunrise. Der Kleinkrieg mit Freenet geht heftig weiter.

EFLAMM MORDRELLE



Am 23. Oktober wird das Sunrise-Aktionariat über die Kapitalerhöhung abstimmen, die das Unternehmen für die 6,3 Mrd. Fr. schwere Übernahme des Kabelnetzbetreibers UPC beantragt hat. Diese Woche haben sich mit Ethos und Inrate zwei einflussreiche Schweizer Stimmrechtsberater auf die Seite von Sunrise geschlagen. Die Urteile der angelsächsischen Proxy-Berater ISS und Glass Lewis folgen in diesen Tagen.

Um eine Mehrheit der Aktionäre hinter sich zu scharen, hat Sunrise die Kapitalerhöhung von 4,1 auf 2,8 Mrd. Fr. reduziert und nimmt dafür eine deutlich höhere Verschuldung in Kauf. Die Akquisition bleibt ein Herkulesakt: Sunrise muss der Verkäuferin Liberty Global 2,7 Mrd. Fr. in bar zahlen und UPC-Schulden in Höhe von 3,6 Mrd. Fr. übernehmen. Sunrise allein ist an der Börse 3,5 Mrd. Fr. wert.

Um den Deal durchzuboxen, geht die Sunrise-Führung um CEO Olaf Swantee kommunikativ in die Offensive. Denn die Front gegen den UPC-Deal bleibt auch nach der Anpassung der Transaktion breit. Nicht nur Hauptaktionärin Freenet (24,5% des Kapitals) lehnt sich weiter gegen den Kauf auf. Schützenhilfe kommt von Investoren wie AOC, Axxion und kleineren Schweizer Asset-Managern. Mindestens 30% der Aktionäre dürften derzeit gegen die Kapitalerhöhung eingestellt sein.

Ethos und Inrate für Sunrise

Unterstützung hat Sunrise von Ethos und Inrate erhalten. Diese GV-Berater sind für das Abstimmungsverhalten von Schweizer Pensionskassen relevant. Beide haben sich für die Kapitalerhöhung und gegen die von Axxion beantragte Abwahl von Sunrise-VRP Peter Kurer und VR Jens Jesper Ovesen ausgesprochen.

Eine entscheidende Rolle kommt weiter den institutionellen Investoren UBS (5,8%), BlackRock (4,1%) und Canada Pension Fund (5%) zu. Letztere haben sich bisher nicht geäußert, sollen aber Bedenken haben. Die Pensionskasse wird ihre Stimmabsicht etwa zwei Tage vor der GV publizieren. UBS und BlackRock sind mit mehreren Fonds in Sunrise engagiert, wollen ihr Stimmverhalten aber erst nach dem 23. Oktober bekanntgeben.

Das ist besonders im Fall der UBS pikant, denn die Investmentbank ist auch beratende Bank von Sunrise bei der Transaktion. Das kann einen Interessenkonflikt bergen. Scheitert der Deal, entgehen den involvierten Investmentbanken Millionen. UBS sagt auf Anfrage, zwischen Asset Management, Corporate-Finance-Geschäft und Handel bestünden «Informationsbarrieren». Das Asset Management werde im Stimmverhalten «weder von den Interessen einer anderen UBS-Einheit noch von einer zentralen Konzernfunktion beeinflusst oder informiert».

Breitseite gegen Freenet

Derweil geht der Kleinkrieg zwischen Sunrise und Freenet weiter. Am Dienstag reagierte die Sunrise-Führung in einer öffentlichen Stellungnahme auf die nach der Anpassung der Transaktionsstruktur neu formulierten Fundamentalkritik Freenets. Dabei lässt Sunrise keine Gelegenheit aus, eine Breitseite gegen die Hauptaktionärin und ihren CEO zu feuern.

So werden dem Vorwurf von Freenet, das UPC-Netz sei technologisch überholt, technische Gegenargumente entgegengesetzt. Gleichzeitig hebt Sunrise hervor, Freenet habe keine Erfahrung mit Mobilfrequenzen oder Breitbandkabelnetzen und sei deshalb nicht in einer guten Lage, um über 5G, Kabel- oder Fiberglas-Technologien zu urteilen.

Und auf Freenets Behauptung, die Sunrise-Führung würde finanziell von einer Annahme der Transaktion profitieren, schießt Sunrise direkt auf den Mann und spielt die Gehälter von Sunrise-CEO Olaf Swantee und Freenet-CEO Christoph Vilanek gegeneinander aus. So habe Swantee 2018 weniger verdient als Vilanek, obschon Freenet weniger Börsenwert auf die Waage bringe und Sunrise ihren Aktionären im vergangenen Jahr einen höheren Gesamtertrag beschert habe.

Die Sunrise-Führung bemüht sich auch zu widerlegen, dass Freenet und die anderen Aktionäre ähnlich gelagerte Interessen haben. Gemäss Sunrise bestimmten die aktuelle Underperformance und die hohe Verschuldung von Freenet ihre Sicht auf die UPC-Transaktion. Dazu sei Freenet in hohem Masse von Sunrise abhängig. Es sei das einzige profitable Engagement Freenets und die Sunrise-Dividende kritisch für den eigenen Cashflow.

Alle Finanzdaten zu Sunrise im Online-Aktienführer:

www.fuw.ch/SRCG

© Verlag Finanz und Wirtschaft AG. Alle Rechte vorbehalten.